

Druckpreis:
Durch Kalter monatlich RM. 1,40
einschließlich 20 Rpf. Jahrgabeite,
durch die Post RM. 1,70 (einschließ-
lich 20 Rpf. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Rpf.
Die Tagesblätter werden
bei Abnahme auf Verlangen der
Leser ohne auf Vorzahlung des
Bezugspreises. — Geschäftsdruck für
alle Teile des Reiches (West-
deutschland) Nr. 404
Gesamtwortführer: Dr. Wilhelm
Wiesinger, Westfälischer Weg
Halle in Hannover.

Der Enztäler

Bezugspreis:
Die halbjährige Mitgliedschaft
RM. 7,00, einschließlich 14 Rpf. an
den Verleger RM. 8,50, Postgebühren
10 Rpf. Einmalige Beiträge RM. 5,00
für den ersten Jahrgang. Bei
Abnahme der halbjährigen Mitgliedschaft
auf Verlangen der Leserschaft
werden die Beiträge für den ersten
Jahrgang auf Verlangen der Leserschaft
auf RM. 5,00 ermäßigt. DA XI 25: 2020
Verlag und Redaktionsdruck: C. West-
fälischer Weg, Halle in Hannover.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 290 Donnerstag den 12. Dezember 1935 93. Jahrgang

Gesunde Reichsfinanzen

Der Reichsfinanzminister über die neuen Aufgaben der deutschen Finanzpolitik

Berlin, 11. Dezember.

Zum Rahmen der Vortragsreihe „Die öffentliche Verwaltung im Dritten Reich“ sprach am Dienstag vor der Verwaltungsakademie Berlin Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk im Auditorium maximum der Berliner Unterstadt über „Deutsche Finanzpolitik“.

Nach einer kurzen Erinnerung an die erste große Finanzkatastrophe der Nachkriegszeit im Jahre 1923 schilderte der Redner die katastrophale Lage, die der Nationalsozialismus 1933 auf dem Gebiet der Finanzpolitik vorfand: feierliche Rüdigen in den öffentlichen Haushalten und in der Privatwirtschaft, Fehlbeträge und Verluste und schließlich der ungeheure wirtschaftliche und moralische Druck einer Armee von 6 Millionen Arbeitslosen.

Der Minister schilderte nun im einzelnen die Maßnahmen der Kredit- und Haushaltspolitik, den konzentrischen Angriff auf die Arbeitslosigkeit, die Abkürzung der Steuerpolitik. Er ging dann auf die Entwicklung der Schuldenaufnahme ein, die unter Einbeziehung der noch nicht eingelösten und daher noch nicht öffentlich ausgewiesenen Arbeitswechsel in den Jahren der Krise von 1930 bis 1933 um 3,7 Milliarden und in den 2 1/2 Jahren des Aufbaues seit 1933 um 7 Milliarden gesteigert sei. In den Jahren der Krise seien aber die aufgenommenen Kredite lediglich Defizitkredite der öffentlichen Hand gewesen, denen also die Möglichkeit einer späteren Abdeckung aus steigenden Einnahmen oder einer Besserung des Haushalts nicht gegenüberstand. Die Verschuldung der Jahre nach 1933 dagegen sei die Folge einer aktiven Konjunkturpolitik gewesen, die sich die sicheren Einnahmen, aus denen diese Kredite zurückgezahlt werden können, geschaffen habe.

Als ein weiteres Kennzeichen für die erste Aufwärtsentwicklung neben der Arbeitsbeschaffung bezeichnete der Redner die besonders erfreuliche Zunahme des Gesamtaufkommens der Reichssteuer, die sich von 1933 bis 1935 trotz beträchtlicher Steuererhöhungen um 2 1/2 Milliarden erhöht und damit eine Verbesserung der Haushaltslage um 4 Milliarden ermöglicht hätten. Die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit in Industrie und Landwirtschaft sei in erster Linie diesem Umstand zuzuschreiben. Es sei gelungen, die in der Krisenzeit entstandenen Fehlbeträge zu beseitigen, den Schuldendienst für die aufgenommenen kurzfristigen Kredite sicher zu stellen und wieder normale Aufträge der öffentlichen Hand in den laufenden Haushalt aufzunehmen. Trotz dieser gewaltigen Steigerung der Steuereinnahmen habe jedoch der Reichshaushalt noch nicht ausgeglichen werden können und zwar wegen der Ausgaben für den Arbeitsdienst und die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes.

„Aber trotz aller Sorgen, die wir uns bereiten“, so rief der Minister unter stürmischem Beifall aus, „möchten wir doch die Ausgaben-erhöhungen für Arbeitsdienst und Wehrmacht in unserem Etat nicht missen.“

Der Minister warf dann die Frage auf: „Wie werden die Mittel für die neue deutsche Wehrmacht aufgebracht?“ — „Es liegt einfach“, so fährt er aus, „die Ausnutzung einer durch die aktive Kreditpolitik geschaffenen wirtschaftlichen Lage vor, die es uns ermöglicht, auf diesem Wege in wirtschaftlich richtiger Form fortzuführen.“

Die stärkere Sparbildung und Rückhaltung auf dem Geldmarkt ermöglicht und immer wieder, daß wir die mobilien Gelder für die Zwecke der öffentlichen Finanzierung heranziehen und je nach Lage der Möglichkeit dann durch Kulassung von Anleihen wieder hundert. Diesen Weg gehen wir seit 1933 zielbewußt, und wir haben durch die Ausnutzung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Arbeitsbeschaffung und die Wehrhaftmachung finanziert.“

Das deutsche Volk könne dem Führer für das gewaltige Werk, der Wehrhaftmachung nicht besser danken, als daß es unter Aufopferung von Verdienstwünschen aller Art alle Kräfte zusammenfasse, um dieses Werk durchzuführen. Dieser Aktzein-

satz sei gerade auf dem Gebiet der Finanz- und Wirtschaftspolitik notwendig.

Der Minister wandte sich mit scharfen Worten gegen die Auffassung, daß es in einer Zeit des Aufbaues auf eine handvoll Millionen Mark nicht ankomme. Im Gegenteil, es komme heute mehr denn je auf jeden Pfennig an. Wenn wir nicht fähig und gewillt seien, unsere Ausgabenpolitik so zusammenzufassen, daß wir im Hinblick auf die Erreichung des uns gestellten großen Zieles jeden Pfennig umdrehen, werde dieses Ziel nie erreicht werden. Die Finanzbeamten könnten auch dem deutschen Volke gegenüber ihre Tätigkeit nur dann verantworten, wenn die Finanzverwaltung die Gewähr dafür übernehme, daß jeder einzelne Pfennig so angewendet werde, wie es der Arbeitsdienst, der an diesem Pfennig halte, verlange.

Weiter betonte der Minister, daß auch die Sparkraft des deutschen Volkes hineingestellt werden müsse in den Dienst der Wehrhaftmachung. Dies würde zur Folge haben, daß hier und da Verdienstwünsche, aber auch wirtschaftlich Wertvolles und vielleicht Notwendiges, zurückgestellt werden müsse vor der Erreichung des einen Zieles. Diese wirt-

schaftlichen Aufgaben, wie etwa auch der Wohnungsbau, würden zurückgestellt als die großen Arbeitsreserven für eine Zeit, in der die Wehrhaftmachung bis zu einem gewissen Grade durchgeführt sei.

Dem Außenhandel wies der Redner die Aufgabe zu, den Sicherungsfaktor für unsere Rohstoffzufuhr zu bilden. Das sei wichtiger für die gesamte Wirtschaft, als daß man von dem Außenhandel eine starke Belebung der Wirtschaft durch Befämpfung der Arbeitslosigkeit verlange.

Mit bestimmten Worten hob der Reichsfinanzminister sodann die Bedeutung der Privatinitiative des einzelnen Unternehmers hervor, die nicht ausgeglichen werden dürfe, wenn auch für die nächsten Jahre der Hauptanteil an der wirtschaftlichen Belebung nach wie vor dem Staat zufalle.

Der Minister rief am Schluß seiner Ausführungen alle deutschen Volksgenossen auf, sich durch zeitweilig auftretende Schwierigkeiten nicht an der großen Aufgabe irren lassen zu lassen. Die Regierung könne die großen Aufgaben nur dann erfüllen, wenn jeder einzelne bereit und gewillt sei, an seinem Platze mitzuarbeiten.

Erste Schwierigkeiten auf der Flottenkonferenz

London, 11. Dez. Die Unerbittlichkeit der Forderungen Japans nach Flottengleichheit mit England und Amerika hat bereits zu ernstlichen Schwierigkeiten auf der Flottenkonferenz geführt. Der japanische Abordnungsführer Admiral Nagano legte der Konferenz am Mittwoch Einzelheiten des japanischen Vorschlages einer „gemeinsamen oberen Grenze“ vor und nannte sogar die Fiffer, die nach japanischer Ansicht als Höchsttonnage für die Flotten Amerikas, Englands und Japans festgelegt werden soll. Diese Fiffer wird vorläufig geheim gehalten.

Neuter meldet, daß die Konferenzmitglieder allgemein darüber enttäuscht gewesen seien, daß Admiral Nagano keine Kompromißmöglichkeiten angedeutet habe. Die Besprechungen seien abgebrochen worden, um den anderen Abordnungen Gelegenheit zu geben, die Erklärungen Naganos zu erörtern. Die Befürchtung, daß ein toter Punkt eingetreten ist,

habe die führenden Delegierten bereits veranlaßt, mit verschiedenen Mitteln ein Scheitern der Konferenz zu verhindern. Dabei sind vorläufige und private Erörterungen über die Möglichkeiten eines „Gentlemen-Agreements“ im Gange. Ein solches Abkommen würde Japan eine grundsätzliche Gleichberechtigung aus Vorkriegsständen zugesichern, es aber gleichzeitig verpflichten, nicht auf die Stärke der amerikanischen und englischen Flotte aufzurücken. Die Frage eines solchen „Gentlemen-Agreements“ werde auf der Konferenz nicht amtlich erörtert werden.

Admiral Nagano hatte in seiner Erklärung im einzelnen ausgeführt, daß Japan die Gleichheit mit England und Amerika auf einer möglichst niedrigen Grundlage wünsche. Um diese Grundlage zu erzielen, sei Japan bereit, die Schlachtschiffe, Flugzeugträger und Kreuzer der Klasse A zu verdrängen, wenn die anderen Mächte dasselbe täten.

Kabinettskrise in der Tschechoslowakei

Prag, 11. Dezember.

In den Mittagsstunden des 11. Dezember beschloß ein außerordentlicher Ministerrat den Rücktritt der Gesamtregierung. Ministerpräsident Hodza hat sich um 17 Uhr nach Schloß Lana zum Staatspräsidenten Masaryk begeben und seinen Rücktritt angeboten.

Wie die Mäler berichten, soll ein Beamtenkabinett eingesetzt werden, dem die Durchführung der augenblicklich wichtigsten innenpolitischen Aufgaben übertragen werden soll. Nach Erfüllung seiner Aufgabe würde das Beamtenkabinett wieder zurücktreten und der bisherige Ministerpräsident Hodza aus neue mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut werden. Daneben wurde aber auch die Einsetzung einer parlamentarischen Regierung erwogen, an deren Spitze der tschechisch-katholische Minister Dr. Schramet treten und die ebenfalls die Lösung der augenblicklichen Krise zur Aufgabe haben würde.

Die tschechisch-nationale, rechtsoppositionelle „Narodny Blok“ schreibt über die Entstehung der Krise, daß die tschechischen Agrarier und die tschechische Gewerdepartei mit dem Rücktritt aus der Mehrheit gedroht hätten. Die Krise sei durch die ergebnislosen Verhandlungen über die erste Frage der Staatspolitik herbeigeführt worden. Die Linksparteien seien mit ihren Plänen auf

einen Widerstand der bürgerlichen Parteien gestoßen, die nicht zugeben wollten, daß eine Vinsamtheit die bürgerliche Mehrheit beherrsche. Die Vinsparteien hätten aber ihren Plan auch um den Preis einer Zerstückelung der Mehrheit durchsetzen wollen.

Staatspräsident Masaryk hat den Rücktritt der Regierung, den ihm der Ministerpräsident Hodza am Mittwochmorgen auf Schloß Lana anbot, nicht angenommen. Ueber die weitere Entwicklung der durch die Krise in der Regierungsmehrheit entstandenen schwierigen Lage herrscht Unklarheit.

Ministerpräsident Hodza hat den Ministerrat für den Nachmittag zu einer zweiten außerordentlichen Sitzung einberufen, in der die Lage erörtert werden wird. Da der radikale Flügel der tschechischen Agrarier der Wänschen der linken Parteien weiter heftigen Widerstand entgegensetzt, ist augenblicklich nicht abzusehen, wie eine Lösung der Krise erfolgen wird. Für die Abendstunden ist ein amtlicher Bericht zu erwarten.

100 000-M. Gewinn auf Nr. 317 254

Berlin, 11. Dezember.

In der Staatslotterie wurde auf das Los Nr. 317 254 der 100 000-Mark-Gewinn gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelefen in Ostpreußen, in der zweiten Abteilung in Achtelefen in Baden gespielt.

Vertrauen für Baldschus

Dritte Sitzung des neuen memelländischen Landtags

Memel, 11. Dez.

Der Memelländische Landtag trat am Dienstag um 17 Uhr zu seiner dritten Sitzung zusammen. Da Landtagspräsident Baldschus und der Vizepräsident Bette auf den Direktoriumsplätzen saßen, wurde der Landtag von dem 2. stellv. Landtagspräsidenten Wonen eröffnet. Auf der Tagesordnung standen vier Beschlusvorlagen über Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der Landwirtschaft, eine Vorlage zur Regelung des Rotopfergesetzes, einige Anträge über technische Fragen und einige Dringlichkeitsanträge. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident des Direktoriums Baldschus eine kurze Erklärung ab, in der er auch formell das Vertrauen des Landtages für sein Direktorium erbat. Darauf wurde dem Direktorium Baldschus mit 21 Stimmen bei Stimmenthaltung der 5 litauischen Abgeordneten und der drei Direktoriumsmitglieder, die als Landtagsabgeordnete hier nicht in eigener Sache mit abstimmen wollten, das Vertrauen ausgesprochen.

Die nun folgende Erledigung der Tagesordnung wickelte sich ruhig und glatt ab. Die eingebrachten Beschlusvorlagen wurden in erster Lesung und zum Teil auch in zweiter Lesung angenommen. Dann wurde der Geschäftsordnung über die Wechselseitigkeit des Landtags durch einen Antrag abgeändert. Der Beschluß hat folgenden Wortlaut: Wird die Wechselseitigkeit des Landtags dadurch herbeigeführt, daß anwesende Abgeordnete den Sitzungssaal verlassen oder sich trotz ordnungsmäßiger Ladung die für die Wechselseitigkeit erforderliche Anzahl von 20 Abgeordneten von vornherein nicht erscheinen, so kann der Präsident eine Sitzung mit der gleichen Tagesordnung stattfinden auf den nächsten Tag anberaumen, in welcher der Landtag bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern beschlußfähig ist.

Durch die Annahme einiger Dringlichkeitsanträge wurden schließlich die von den Direktoren Reigus und Ruvelaitis getroffenen gleichwärtigen Änderungen der Unterstufungen für Kriegsbeschädigte und Arbeitslose sowie die ungelöste Frage von Beamtenbezügen rückgängig gemacht.

Landesbischof D. Marahrens zu tatkräftiger Mitarbeit bereit

Berlin, 10. Dezember.

Die vorläufige Kirchenregierung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover hat, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, an den Reichskirchenauschuß ein von Landesbischof D. Marahrens unterzeichnetes Schreiben gerichtet, in dem sie dem Reichskirchenauschuß ihre Bereitschaft zu tatkräftiger Mitarbeit erklärt.

Die vorläufige Kirchenregierung, so heißt es u. a. in dem Schreiben, „begrißt aufrichtig die Zielsetzung, die gegenwärtige Zerstückelung in der Deutschen Evangelischen Kirche zu beseitigen und es der geordneten Kirche möglich zu machen, die bestehenden Streitfragen aus eigener kirchlicher Kraft und auf Grund kirchlicher Entscheidung zu lösen. Sie ist dankbar, daß der Herr Minister den Gedanken einer Staatskirche in deutlichen Worten wiederholt abgelehnt hat und daß die Aufgabe des Auschusses als Verhandlungsausschuß bezeichnet worden ist. Die vorläufige Kirchenregierung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover hat zu den Männern des Reichskirchenauschusses das Vertrauen, daß sie ihr Amt in Treue gegen Schrift und Bekenntnis führen und aller Bedrohung der Kirche von innen und außen tatkräftig entgegenzutreten werden.“

Der Christbaum in der Provinz Posen wieder zugelassen

Posen, 11. Dezember.

Der Verbandssekretär der katholischen Partei hat verfügt, daß in der Provinz Posen der Christbaum im Gegensatz zu den kürzlich veröffentlichten Bestimmungen gestattet bleibt. Zum Schutz der Waldkulturen wird aber ein möglichst eingeschränkter Gebrauch der Erlaubnis empfohlen.



Eben nach Genf abgereift

Der Hoare-Laval-Plan soll dem Abzweckungsausschuss vorgelegt werden

London, 11. Dez.

Der Völkerbundminister Eden hat am Mittwoch um 2 Uhr englischer Zeit mit der Bahn London verlassen, um sich ohne Aufenthalt nach Genf zu begeben. Er lehnte es bei seiner Abreise ab, irgendeine Auskunft über die Lage zu geben.

Sie verlässt, geht diese Reise Eden nach Genf auf den Beschluss des Kabinetts zurück, das bereits am Mittwochvormittag um 10 Uhr zusammengetreten war. Es hat beschlossen, daß der englisch-französische Friedensplan, der sogenannte Hoare-Laval-Plan, am Donnerstag dem Abzweckungsausschuss des Völkerbundes vorgelegt werden soll. Die Beratung der Selbstverteidigung soll auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Neuer zufolge wird in London betont, daß die Friedensvorschläge nach Rom und Addis Abeba übermittelt worden seien und daß, nachdem dies geschehen sei, sich die Angelegenheit in der Hand des Völkerbundes befinde. In London werde ein Unterschied zwischen dem französisch-britischen Plan und einem etwaigen Völkerbundsplan gemacht. Ergänzend hierzu berichtet „Press Association“, daß eine Antwort der beiden Mächte auf den Friedensplan vor dem Zusammentritt des Abzweckungsausschusses nicht zu erwarten sei. Die gesamte Angelegenheit liege nunmehr in den Händen des Völkerbundes.

Ministerpräsident Laval empfing am Mittwochvormittag den italienischen Botschafter in Paris, in dessen Begleitung sich der italienische Senator Marconi befand. Anschließend hatte Laval eine Unterredung mit dem abessinischen Gesandten in Paris. Zum Frühstück sprach sich der Ministerpräsident mit dem britischen Botschafter, was er mit dem Unterstaatssekretär, möglicherweise auch mit dem in Paris erwarteten englischen Sonderbotschafter für abessinische Fragen Peterkin in Zusammenhang bringt.

Die Vorschläge in Rom

Mussolini empfing am Mittwoch nachmittag nacheinander die Botschafter von England und Frankreich zur Überreichung der französisch-englischen Vorschläge in der abessinischen Frage. Im Laufe des Abends wird wahrscheinlich eine amtliche Mitteilung über die Entgegennahme dieser Vorschläge erfolgen, was jedoch nicht, wie von amtlicher Seite erklärt wird, zugleich eine Stellungnahme Italiens bedeuten wird. Die Vorschläge, die technisch sehr verwickelter Art seien, zu denen also nicht in wenigen Stunden Stellung genommen werden könnte, würden zunächst von zuständigen italienischer Stelle in allen Einzelheiten geprüft werden. Eine Antwort könne frühestens in einigen Tagen erfolgen. Immerhin ist die Tatsache der Übergabe der Vorschläge in amtlichen italienischen Kreisen mit Genugtuung aufgenommen worden. Auch würden die Bemühungen Frankreichs und Englands gern anerkannt.

Wie man von zuständigen italienischer Seite vernimmt, wird Italien zu der am Donnerstag in Genf beginnenden neuen Tagung des Hoare-Laval-Ausschusses keine Vertretung entsenden.

Die starke Zurückhaltung, die in den letzten Tagen in allen politischen Kreisen Italiens gegenüber den Pariser Besprechungen zu beobachten ist, hält sich nach der amtlichen Übergabe der französisch-englischen Vorschläge unverändert an.

Welch tiefen aus dem Auslande ein leichter Optimismus verzeichnet wird, geschieht dies in recht gedämpfter Weise, andererseits wird den Schwierigkeiten der britischen Regierung und den Gegenfragen in der öffentlichen Meinung in England lebhaft und vielfach auch etwas bewußte Beachtung geschenkt. Auf jeden Fall werden die Anzeichen für weitere Schwierigkeiten aufmerksam beachtet, wobei Überzeugung darüber vorhanden ist, daß man immerhin mit einer ziemlich langen Dauer der vielleicht in der nächsten Zeit in Gang kommenden Verhandlungen rechnen müsse.

Inzwischen wird in der italienischen Presse weiterhin die völlig geschlossene Einheit des italienischen Volkes, die auf allen Gebieten des politischen Lebens und der öffentlichen Meinung zu beobachten sei, als Hauptthema behandelt. Die „Comuni“ einmütige Stellungnahme von „Senat“ und „Kammer“ sei, wie am Mittwoch das bahamitische „Giornale d'Italia“ ausführlich, der beste Beweis dafür, daß das ganze italienische Volk in allen seinen Schichten hinter Mussolini und dem Faschismus stehe. Das italienische Volk sei entschlossen, ob Selbstverteidigung oder nicht, die aktive Abwehraktion fortzusetzen, bis in der abessinischen Streitfrage Lösungen gefunden werden, die Italiens Ehre, seiner Kultur und seinen verbrieften und anerkannten Rechten Rechnung tragen.

Abessinien sagt nein!

London, 11. Dez. Der abessinische Gesandte in Paris, Marqam, erklärte in einer Unterredung mit Reuters:

Wenn in den neuen Friedensvorschlägen davon die Rede ist, daß Abessinien Gebiete an Italien auszuhandigen solle, dann werden wir lieber weiter kämpfen bis kein Abessinier mehr am Leben ist, als daß wir auf diese Weise dem Angreifer nachgeben. Wenn die Vorschläge auch nur annähernd dem entsprechen, was über sie in der Presse veröffentlicht worden ist, dann sind sie geradezu lächerlich.

Abessinien ist das Opfer eines ungerechtfertigten Angriffs geworden, der einmütig vom Völkerbundrat und vom Völkerbund feierlich verurteilt worden ist. Unter diesen Umständen ist die abessinische Regierung fest entschlossen, alle Vorschläge auszuschalten, die in unmittelbarer oder mittelbarer Form dem italienischen Angreifer eine Belohnung zuecken und die Grundzüge verfeinern würden, die der Völkerbundrat und die Völkerbundsorgane, wie auch der Völkerbund überhaupt, betonen haben, insbesondere den Grundzug des gebietsmäßigen und politischen Behandes Abessinien, sowie ferner alle Vorschläge, die darauf abzielen, auf einen schwachen Staat einen Druck auszuüben, um ihn dahin zu bringen, daß er sich die Herrschaft einer mächtigen Regierung gefallen lasse, die sich selbst hat, daß sie sich mit Gewalt den Triumph ihrer ehrgeizigen Ziele sichern wird und zwar ohne oder gegen den Völkerbund.

Ängste über Indiskretion der Presse

Der „Figaro“ beklagt sich — ebenso wie Unterstaatssekretär Bonfiscardi es am Dienstagvormittag beim Verlassen des Quai d'Orsay getan hatte, daß die Verhandlungen durch „Indiskretionen“ der Presse sehr beeinträchtigt worden seien. Nicht zureichende Angaben über die Vorschläge hätten in der englischen Bevölkerung den Eindruck erweckt, daß man Italien mehr zugestehen wolle, als tatsächlich beabsichtigt sei. Das Blatt glaubt ebenfalls, daß Mussolini sich zu Verhandlungen bereitfinden werde. „Le Jour“ schreibt, daß London 2 Tage lang das Schauspiel von „Intelligenz“ seiner Kreise geboten habe, die man als Friedensfeinde bezeichnen könne. Schließlich habe aber die Politik des Königs offen über die mehr abenteuerliche Politik des Kolonialamtes und des Intelligence Service den Sieg davongetragen.

Manik in Addis Abeba

Addis Abeba, 11. Dezember

In der Nacht zum Mittwoch trafen in Addis Abeba Nachrichten ein, die für die Morgenstunden des Mittwoch einen Bombenangriff der italienischen Flieger auf die Hauptstadt anzeigten. Um 1/4 Uhr morgens begann die Klüftung der Stadt durch die Verdüsterung. Zu Tausenden und aber Tausenden flüchteten die Einwohner in langen Sägen und begleitet von Wagenkolonnen in die umliegende Perge. Europäer und Eingeborene wurden von der von Haus zu Haus gehenden Polizei aus dem Schlaf geweckt

und aufgefordert, sich in Sicherheit zu bringen. Allgemein hat eine panikartige Stimmung Platz gegriffen. Alle verfügbaren Kraftwagen wurden zu Preisen von 100 bis 200 Mark gemietet, um aus der bedrohten Stadt zu gelangen.

Der italienische Luftangriff ist aber bis 10 Uhr vormittags nicht erfolgt. Im Laufe des Vormittags wurden die Sägen in der Stadt wieder geöffnet. In der ersten Ausbreitung haben ungefähr 20 000 Menschen die Stadt verlassen. Das Geländestück, das dort bereit um 6 Uhr morgens von Tausenden ungeladert, die dort Schutz zu finden hofften.

Die abessinischen Behörden haben eine vierfache Verstärkung des Volkswachens eingerichtet. An allen Straßenenden wurden zur Bekämpfung von Bränden infolge von Bombenabwurf große Kräfte mit Wasser aufgestellt.

Ungehörter Vorfall bei der Berliner Stadtmision

Berlin, 11. Dezember

Die Feier anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Adolf Stoedter in der Berliner Stadtmision an der als Vertreter des Reichskirchenauschusses Präsident Koopmann teilnahm, und die Gräbe des Reichskirchenauschusses überbrachte, wurde, so berichtet der „Kugriff“, durch einen schillen Zwischenfall geküdet. Das Blatt schreibt darüber: Der Vertreter der protestantischen Bruderräte, Herr Jacobi, von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, hielt es für angebracht, unter Nennung des Namens des Präsidenten Koopmann zu erklären, daß Adolf Stoedter, wenn er noch lebte, heute sicher nicht beim Reichskirchenauschuss stehen würde.

Präsident Koopmann sah sich genötigt, um Frieden seines Protestes gegen eine solche ungehörte Behauptung die Verlesung sofort zu veranlassen. Ein Teil der Versammlung schloß sich dem Präsidenten Koopmann an und beendete seinen eindrucksvollen Widerspruch gegen solche Behandlung des Vertreters eines vom Staate einberufenen Ausschusses.

Dieses Verhalten der protestantischen Bruderräte richtet sich nicht, wie die christlich den Frieden in der evangelischen Kirche wollen, wissen nunmehr, wo die wahren Friedensbrecher zu suchen sind. Daß auf einer Feier in Ehren Stoedters, der bekanntlich bewußt Antisemit war, ein Mann das Wort erhält, der, wie Herr Jacobi, jüdischer Abstammung ist, ist ein weiterer Beweis für die Häufung von Kollisionsfällen, welche man sich bei dieser Gelegenheit geleistet hat.

Ein Tote beim Flugzeugunglück in England

London, 11. Dezember

Bei dem Flugzeugunglück bei Totfield in der Grafschaft Kent sind nach neueren Berichten ein Mensch ums Leben gekommen. Der Name des einen der vier deutschen Todesopfer lautet Zuckerman. Es handelt sich um das schwerste Flugzeugunglück, das sich bisher auf englischem Boden ereignet hat.

Domkapitular unter dem Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet

Berlin, 11. Dezember

Die geheime Staatspolizei nahm vor kurzem nach Verständigung des Herrn Reichs- und preussischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten eine Hausdurchsuchung in den Räumen der „Informationsstelle der Bischöflichen Behörden Deutschlands“ in Berlin vor. Der Geschäftsführer der Informationsstelle, Domkapitular Prälat Dr. Panafsch, dessen Sekretär, sowie einige katholische Geistliche im Reich wurden unter dem dringenden Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Deutsche bauen Gasmaskefabrik für die Türkei

Eigenbericht der NS-Press

St. Berlin, 11. Dezember

Aus Anlaß des Nationalfeiertages wurden in der Türkei in üblicher Weise Neubauten festlich eingeweiht, darunter auch eine von der Berliner Auer-Gesellschaft in Ankara erbaute Gasmaskefabrik. Wir entnehmen der türkischen Tagespresse, daß der im Frühjahr 1935 begonnene Neubau am 31. Oktober 1935 in Anwesenheit aller Minister, des Präsidenten der Nationalversammlung, einer großen Anzahl von Abgeordneten, Generälen und hohen Beamten durch Prof. Quasibart-Berlin feierlich übergeben werden konnte. Nach der Angabe des Präsidenten des „Türkischen Roten Halbmondes“, des Gesundheitsministers Dr. Refik Sahdam können in achtstündiger Arbeit jährlich 100 000 Masken hergestellt werden.

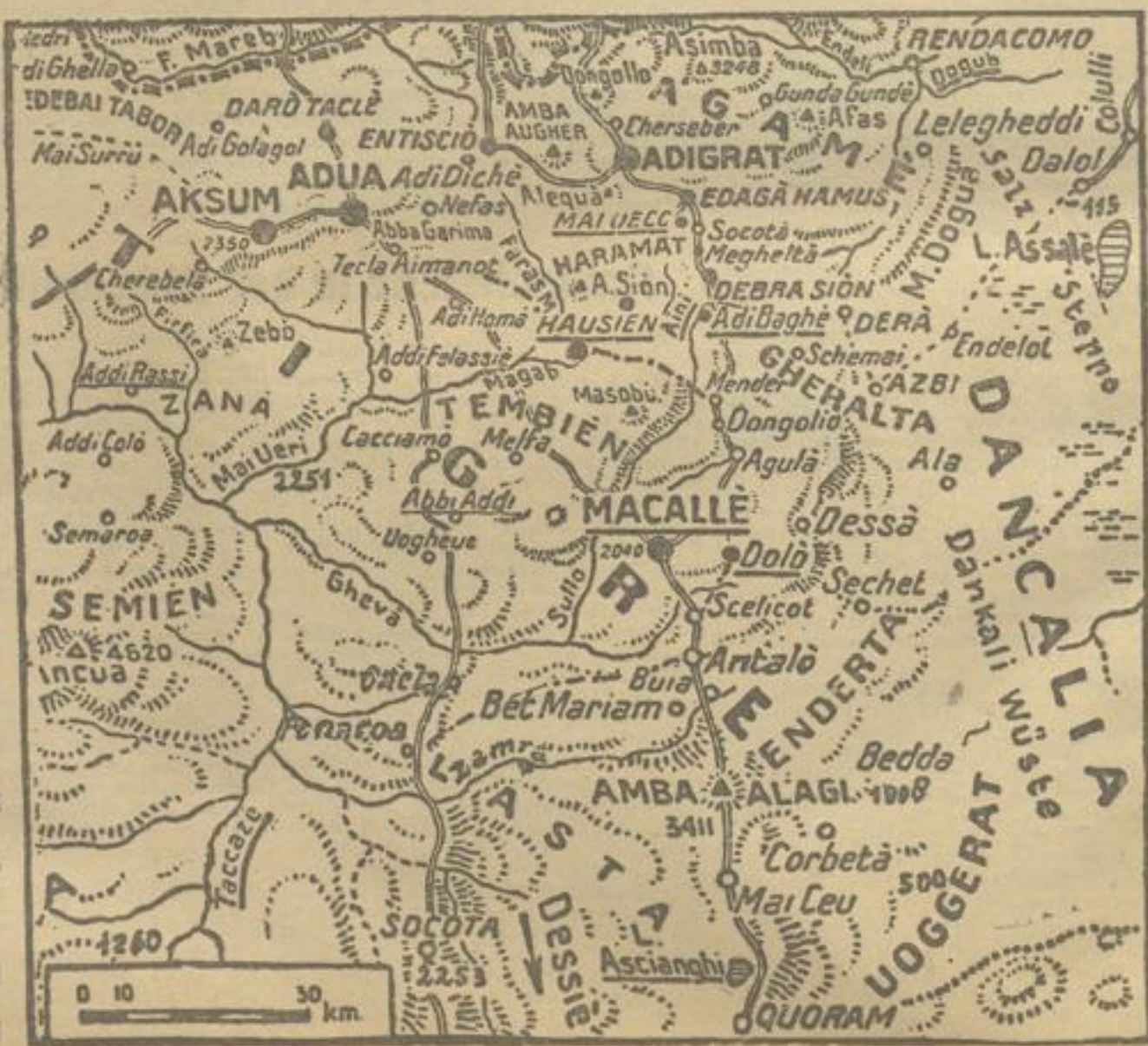
Der Ministerpräsident Dr. Ismet Inönü betonte in einer Ansprache, daß die Maske heute keine Waffe des Krieges mehr sei, sondern ein Gebrauchsgut jedes Hauses und Betriebes. Deshalb sei auch die Aufgabe der Herstellung des „Türkischen Roten Halbmondes“, der Sanitätsorganisation der Türkei, übertragen worden.

Vormarsch der Mandchukuo-Gruppen

Peiping, 11. Dez.

Entgegen den Bemühungen der japanischen militärischen Stellen in Peiping, die Vorgänge in Ch. Tschang abzuschwächen, besagen zuverlässige Meldungen, daß die bisher bei Tolonnar befindlichen Mandchukuo-Truppen seit Montag im Vormarsch nach Säden begriffen sind. Sie fanden lediglich durch geringe Gendarmereibteilungen Widerstand, da in den einzelnen Bezirken die Gendarmereiposten auf 100 Mann beschränkt worden sind, wie es von Japan gewünscht worden war. Im Verlauf der Kämpfe ist der Kommandeur der Gendarmereibteilung im Paohano-Bezirk gefallen. Das Hauptgebiet der Kämpfe erstreckt sich in der Gegend von Paohang-Kunnan in der Mitte August Gareth Jones den Tod gefunden hatte.

Sonder-Karte



Das nordwestliche...
Kolonisationsplan, auf dem man entscheiden...
Wichtiges...
sollt sich hier...
habe „Frontlinien“, sondern...
räume bis zu 50 und...
mehr Kilometer Tiefe gibt

„Schwäbisches Kulturschaffen der Gegenwart“

Eine Rundgebung der Reichskulturkammer in Stuttgart

Stuttgart, 11. Dezember.

„Schwäbisches Kulturschaffen der Gegenwart“ — unter dieser Zusammenfassung wird im März des kommenden Jahres die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels einen Überblick über das gesamte künstlerische Schaffen unserer Heimat geben. Kein Gebiet künstlerischer Betätigung wird dabei ausgelassen. Die schwäbischen Dichter und Schriftsteller kommen mit ihren Werken zu Wort. Vorträgen musikalischer Werke geben einen Überblick über das Schaffen unserer Komponisten. Das Kunsthandwerk wird ebenso wie Malerei und Plastik in größeren Ausstellungen seine Leistungen zeigen und die Theater stellen mit ihren Aufführungen in erster Linie schwäbische lebende Dichter in Festaufführungen heraus.

Mit welchem Nachdruck diese Veranstaltung gefördert und welche Bedeutung ihr beigegeben wird, geht allein schon daraus hervor, daß Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. In der Reihe der Redner steht man u. a. den württembergischen Reichskulturkammer und Gauleiter Murr, den

stellb. Gauleiter und Leiter der Landesstelle des Propagandaministeriums, Friedrich Schmidt, den Präsidenten der Reichskulturkammer Hanns Joch. Ein Ausschuß, der die in Halle und Halle anfallenden Vorbereitungen erledigt, wurde vom Leiter der Landesstelle bereits berufen. Ihm gehören u. a. Gaupropagandaleiter Murr, Gaukulturwart Dr. Schmalz, Generalintendant Krauß, Sendeleiter Reuschle und der Kulturreferent der Landesstelle, Gerhard Schumann, an.

Kreis Münsingen ohne Arbeitslose!

Münsingen, 11. Dez. Durch den Bau der Fernwasserleitung, die vom Wasserwerk der Lautertalstraße bei Wuttenhausen 120 Meter hoch über den langen Gang in Richtung Münsingen gegraben wird, wurden so viele Volksgenossen zu den verschiedenen Arbeiten benötigt, daß der Kreis Münsingen keine Arbeitslosen mehr aufzuweisen hat.

Diese Tatsache wäre an sich nicht besonders auffallend, wenn sie nicht in einer Zeit zu verzeichnen wäre, wo eine saisonbedingte leichte Zunahme der Arbeitslosen festzustellen ist. Der Kreis Münsingen darf dies als einen außerordentlichen Erfolg für sich buchen.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NSB.

Buchbesprechung

12 württembergische Kriegsgefangene

Die während des Weltkrieges in Feindeshand fielen, und die von dieser Notzeit unter feindlicher Gewalt erschütternde und zum Teil auch freudige Erlebnisse zu berichten wissen, haben ihr tatsächliches Schicksal wahrheitsgetreu in einem Buch zusammengefaßt, das soeben erschienen ist, und zwar unter dem Titel:

Deutsche hinter Stacheldraht

von Edgar Grueber

Herausgegeben von J. Unold, Lelnen geb. RM. 3.20

In diesem Werk wird das harte Los, aber auch der echte Geist deutschen Soldatentums und die opferbereite Heldengedanken offenbart. Das Besondere dieses Buches liegt darin, daß hier nicht ein einzelnes Gefangenschicksal behandelt wird, sondern ein Querschnitt durch die verschiedenartigen deutschen Kriegsgefangenen-erlebnisse an beinahe allen Fronten, vom Westen, Osten, Asien und Afrika gegeben wird. Das stille Heldentum der Kriegsgefangenen, das zur Bewunderung zwingt, verdient im ganzen Volk als Mahnung und Verpflichtung gegenüber dem Vaterland fortzuleben. Das Buch, das durch jede Buchhandlung zum Preis von 3.20 RM. bezogen werden kann, ist überall fesselnd geschrieben und eignet sich

als Geschenk für den Weihnachtstisch!

Kaiserjäger im Osten

Das unter dem obigen Titel von Epp Dobiasch im Verlag Rudolph Schneider, Weidenau in Sachsen, erschienene Buch schildert die Kämpfe der Tiroler Kaiserjäger im Osten und insbesondere den Sturm auf Gorlice. Wir haben zwar in vielen Kriegsbüchern die ergreifendsten Schilderungen über die Kameradschaft, den Kampf, das Leiden und Sterben unserer Kameraden dargestellt bekommen, aber dieses Buch zeigt uns die deutschen Jäger erst richtig, wie schwer es die deutschen Regimenter Oesterreichs im Krieg gehabt haben. Die Vielheit der österreichischen Völker wirft ihre Schatten bis in das persönliche Verhältnis von Offizier und Mann. Der Mangel an Organisation ist schuld, daß die besten alpinen Regimenter verbluteten. Man möchte wünschen, daß die in schöner dichterlicher Form aus eigenen Erleben gefaßte Geschichte eines jungen Tirolers und Reichsbefehligen zum Bewußtsein bringt, welche heldenhaften Kämpfe für das Deutschtum unsere Brüder in Oesterreich schon während des Krieges geführt haben.

Das Buch von Epp Dobiasch, der selbst ein berühmter Alpinist und früherer Kaiserjäger ist, ist ein Erlebnis für den Leser und es füllt eine Lücke aus in der in Deutschland verbreiteten Kriegsliteratur.

Orth, Mühe und Tat der SA, drei inwertige Bilder in den ersten Hefen des „Allgemeinen Beobachters“ lassen das vorwärtstreibende Wirken des braunen Kampfbundes erkennen und erzählen vom Schicksal des einzelnen SA-Mannes. Der unbekannt SA-Mann heißt das Thema in Heft 50 (12. 12.) hat den SA-Mann im Berufsleben und im SA-Dienst sozial vom Gemeinwohlleben der SA im Dorf und von SA-Wochen in Tennen berichtet. Der Schlußbericht in Heft 51 (16. 12.) bringt schließlich einen Lebensbild aller SA-Tischstühle und ihrer Familienfreizeits, das eine großartige Darstellung sämtlicher Einheiten bis zur Gruppe.

Auf den Weihnachtstisch

eine schöne Tischdecke.

Filetdecken
Klöppeldecken
Künstlerdecken

so schön und billig und in so großer Auswahl nur bei

Kressel
PFORZHEIM
Westliche 15

Damenwäsche
Bettgarnituren
Woll- u. Kamelhaar-Decken
Steppdecken
Damaste Tischwäsche
Handtücher
in großer Auswahl.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 13. Dezember 1935, vorm. 9 Uhr, in Neuenbürg:

1 Büfett.
9.30 Uhr in Rotenfol:
1 Sofa.

10 Uhr in Herrenfeld:
1 Büfett, 2 Clubseffel, 1 Schreibtisch, 1 Kleinreidmaschine, 1 Klavier.

11 Uhr in Poffenau:
1 Kaiser-Nähmaschine.

Am Samstag, den 14. Dezember 1935, vorm. 10 Uhr in Wildbad:
1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Grammophon, 1 Trebenz.

Zusammenkunft, jew. am Rathaus.
Versteigerungsamt
Wildbad.

Als Weihnachts-Geschenk immer willkommen eine schöne

Fein-Seifen-Packung

Erhältlich in jeder Preistage im Spezial-Geschäft Karl Mahler Neuenbürg.

Ski,

neu, sowie Reparaturen wie Spitzen ansetzen, alte Ski aufbiegen usw. bei

Roth, Niebelsbach, Wagner u. Skifabrikation.

Ruß- und Kirschstämmen
kauft Birkenleider Hobelwerk Karl Bossert.



ein ausgewählter Bildbericht, der im Einvernehmen mit der Obersten SA.-Führung geschaffen und vom Stabschef Lutze besonders empfohlen wurde.

erscheint im JLLUSTRIRTEN BEOBACHTER

Folge 50 vom 12. Dezember

Außerdem Bilder von den Vorbereitungen zur Winter-Olympiade 1936, vom Fußballkampf Deutschland-England in London u. viel. andere.



Wildbad.
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Fr. Nonnenmacher.

Birkenfeld.
Zwei Paar
SKI,
neu, zu verkaufen.
Schmidgasse 4.

Neuenbürg.
Empfehle
Knaben- und Mädchen-Schulranzen, Bodenwachs u. Beize.
R. Pfommer Wtw.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bekanntmachung über die Erstattung der Anzeigen für die Gewerbesteuer

bei Beginn, Übernahme oder Änderung eines Gewerbebetriebs vollrändige oder teilweise Einstellung usw. werden die Gewerbetreibenden hingewiesen.

Rathsherr Schünberger.

Es muß ganz selbstverständlich sein: mit

Henko

weicht man Wäsche ein!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Angelika Kraft geb. Almendinger

erwiesen wurde, danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir dem Herrn Pfarrer und der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Paul Kraft mit Kindern und Anverwandten.

Neuenbürg, den 8. Dezember 1935.

Es ist bestimmt ein Vorteil

wenn die Hausfrau sofort nach dem Einwaschen bloßen kann. **Regina-Hartglanzwachs** hat auch noch andere Vorteile: größtmögliche Glättefreiheit, erfrischender Tannengeruch. Daher beim nächsten Einkauf nur noch

REGINA HARTGLANZWACHS

Für farbige Böden
REGINA-BEIZE

Zu haben in Neuenbürg: Drogerie Gerbert, Seifenfabrik Karl Mahler, Calmbach: Albert Barth, Drogerie, Karl Bott, Putzartikel, Loffenau: Paul Friedrich, Farbwaren, Wildbad: Rob. Treiber, Fritz Krauß, Herrenfeld: K. Bechtle, Höfen: Ch. Ganthner Wtw.



Die neuen **SINGER** 88 u. 201
Zahlungsvereinfachungen.
Singer-Nähmaschinen-AG.
Pforzheim, Leopoldplatz.
Vertret.: E. Wieland, Neuenbürg.

Birkenfeld.
Simbeersträucher
(Schmuckholz — Preußen)
einmal tragend, zu verkaufen.
Otto Göhl, Herrenfeldstr. 34.



Schwäbische Chronik

Die seit Jahrzehnten aus allen Kreisen der evangelischen Bevölkerung Ober-Schwabens stark beliebte Kalendarische Diaparasammlung...

Am Mittwoch begibt in Arelbronn, Ob. Lötzing, Oskar Schöbinger, einer der wenigen noch lebenden Veteranen von 1863 und 1870/71, seinen 85. Geburtstag.

Freudenstadt, 9. Dez. Neue Schneefälle im Schwarzwald. Zu dem allen Schner ist in Freudenstadt im Laufe der Sonntags und der folgenden Nacht wieder neuer gekommen.

Stieglheim, 10. Dez. (Graf v. Reippen) schwer verunglückt. Ein in Richtung Schönbühl fahrender mit zwei Personen besetzter Personenwagen...

Bei diesem Zusammenstoß wurde der Motor des mit großer Geschwindigkeit fahrenden Personenwagens vollständig zerstört...

Stuttgart, 10. Dezember. (Maul- und Klauenruhe.) Nach Erklärungen der Maul- und Klauenruhe in Steinheim a. N. Kreis Heidenheim...

Bödingen, 10. Dezember. (Schwerer Autounfall - 1 Todesopfer.) Ein Autounfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Sonntag zwischen Bruchsal und Weidelsheim...

Reinsfelden a. d. Hildern, 9. Dez. Mangelstall mit tödlichem Ausgang. Der 70 Jahre alte Feld- und Waldschütze D. Stoll von Reinsfelden...

Friedrichshafen, 9. Dez. (Winterbeschäftigungsplan der Zeppelinwerft.) Die Zeppelinluftschiffwerft hat einen neuen Beschäftigungsplan herausgegeben...

Balingen, 8. Dez. (Schwerer Autounfall.) Am Donnerstagsvormittag geriet kurz vor Balingen ein aus Neukirch kommendes Personenauto...

Dem Samstern Vorlauf geleistet

Freudenstadt, 10. Dezember. Wie der Milchwirtschaftsverband Föllern-Schwarzwald, Geschäftsstelle Freudenstadt...

Verbraucher verkauft haben, während Milch- und Butter-Sammel- und Ablieferungszwang besteht.

Graf Zeppelin von der 50. Südamerikafahrt heimgekehrt

Friedrichshafen, 10. Dezember. Graf Zeppelin kehrte am Dienstag um 6.15 Uhr von seiner 50. Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurück.

Graf Zeppelin war am 7. November früh zu einer Jubiläumssahrt nach Südamerika, die gleichzeitig die letzte in diesem Jahr war, aufgebrochen.

Selbstverwaltung - Haatserz ehend

Werkamer Vortrag Dr. Weidemanns in der würt. Verwaltungsakademie

Stuttgart, 10. Dezember

Im Rahmen des Winterfestes der Würt. Verwaltungsakademie sprach gestern abend Oberbürgermeister Dr. Weidemann an der Spitze einer Delegation...

ausführende Arbeit volle Verantwortung übertragend wird. Deshalb ist auch der nationalsozialistische Staat...

Anschließend kam der Redner auf die am 2. Januar 1935 in Kraft getretene Deutsche Gemeindeordnung zu sprechen...

Statthalter Waldmann, der Dr. Weidemann vor Beginn seines Vortrags begrüßte...

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Droemer-Verlag Dr. E. Kaiser, Göttingen bei München

„Was Malland heute“, entgegnet Jo ruhig. Er nickt. Ob sie allein sei? Seine Frage ist höflich und taktvoll.

Jo nickt ein wenig beim Eifer der Fremden. Sie dankt ruhig und höflich. Dann geht sie in ihr Kämmerlein.

Jo lehnt sich in eine Ecke zurück. Holt Kissen und Decken heraus und fährt in den Abend hinein.

In leichtem Schlaf, aber tapfer und ruhig, fährt sie in ein neues Land. Eine rauhe und gleichzeitig scharfe Stimme weckt sie nach Stunden.

„Gut!“, sagt sie ihr Gesicht zusammen, steht auf dem großen Wohnsitz einer großen, fremden Stadt.

Da ist die fremde Stadt, sie liegt in leichtem Abendmurmern und ist nicht anders als tausend Großstädte der Welt.

„Sie hatten recht“, sagt sie freundlich und sieht den Fremden dankbar an.

den Rahmen aus und stellt das lachende frohe Männergesicht ganz in ihrer Nähe auf. Hell, hell! Liebler Freund, Komrad!

Es ist heller Morgen, als sie wach wird. Schon scheint die Sonne heiß und brennend durch die dichtgeschlossenen Fenster ihres kleinen Raumes.

Das Frühstückszimmer ist trotz der vorgeklärten Stunde noch fast leer, es ist so recht so.

Sie läßt ihr Gepäck zurück und bummelt ziellos durch die Straßen. Losgelöst, wie ein Blatt im Winde kommt sie sich vor.

Jo tritt in ein Museum, sie steht vor der toten Kostbarkeit wertvoller Bilder, läßt sich einspinnen in die Farbe und den Raum vergangener Jahrhunderte.

Sie denkt plötzlich mit heiser Sehnsucht an die kühlen Wälder der Heimat, auch der Grottenlampen wird wieder vor ihren Augen lebendig.

„Ich glaube, Sie haben sich in der Hitze zu viel zugezogen“, sagte eine tiefe Stimme ruhig.

„Sie hatten recht“, sagt sie freundlich und sieht den Fremden dankbar an.

laufen gewöhnt, aber diese Hitze ist für uns Ausländer doch tödend. . .“

„Geben Sie lange hier?“ fragte die tiefe Stimme.

„Hoffentlich bekommt Ihnen das gefährliche Pflaster“, sagte er. „Über ich denke doch“, fügte er hinzu.

„Versäumen Sie heute die Verdt-Ausführung in der Scala nicht“, sagte der Fremde zum Abschied und reißt der jungen Frau mit festem Druck die Hand.

„Hier, eine Karte für heute abend“, sagte der bursche Fremde und drückte ihr einen kleinen, leuchtenden Kartenstreifen in die Hand.

„Bitte, nehmen Sie“, sagte der Fremde kurz. „Ich reise ab, fühle mich krank, ich will ans Meer. . .“

„Sollte sie wirklich hingehen? Aus dem Koffer nahm sie ein einfaches schwarzes Kleid. . .“

„Sie hatten recht“, sagt sie freundlich und sieht den Fremden dankbar an.

„Sie hatten recht“, sagt sie freundlich und sieht den Fremden dankbar an.

„Sie hatten recht“, sagt sie freundlich und sieht den Fremden dankbar an.

„Sie hatten recht“, sagt sie freundlich und sieht den Fremden dankbar an.

(Fortsetzung folgt.)



